

Eine kritische Schnittstelle

Übergänge zwischen Fassadenverblechungen und Putzfassaden

Die Übergänge zwischen Fassadenverblechungen und Außenputzfassaden stellen einen wesentlichen Punkt von Bauwerken dar. Diese bedürfen daher einer hohen Aufmerksamkeit und einer gewerkeübergreifenden Zusammenarbeit. Die Ausführung soll so erfolgen, dass weder Wind noch Wetter Schäden an der Fassade verursachen können. Denn bei Eintritt von Feuchtigkeit drohen zwangsläufig Bauschäden und daraus resultierend, hohe Sanierungskosten. In nachfolgendem Fachartikel möchte ich diese wichtige Schnittstelle wieder ins Gedächtnis rufen und wesentliche Punkte bei der Ausführung von Fassadenverblechungen aufzeigen.

Der Spengler agiert als ein wichtiges Bindeglied zwischen den involvierten Gewerken. Es wird vorausgesetzt, dass er neben fachbezogenen Richtlinien, auch über wesentliche Anforderungen der übrig teilhabenden Gewerke Bescheid weiß. Der Ausführende ist im Rahmen seiner Prüf- und Warnpflicht gefordert, eine augenscheinliche Beurteilung vorzunehmen. Er muss prüfen, ob der jeweilige Untergrund geeignet ist oder darauf hinweisen, wenn additive Maßnahmen getroffen werden müssen. Im Allgemeinen soll der Untergrund ein Mindestgefälle von 3° aufweisen, in seiner Form beständig und frei von schädlichen Verunreinigungen sein. Die Befestigung der Bleche kann indirekt

mittels Einhangstreifen, Drahtsplinten und/oder Verklebungen mit Bitumenkaltklebern erfolgen. Fassadenverblechungen sollen dabei möglichst vollflächig auf dem Untergrund aufliegen. Dabei ist die Materialverträglichkeit der angrenzenden Baustoffe unbedingt zu beachten. Generell ist die Blechunterseite bei gewissen Blechen vor Korrosion zu schützen. In jenem Fall wären geeignete Trennschichten vorzusehen. Diese können aus Abdichtungsbahnen bestehen. Hierbei ausgenommen sind diffusionsoffene Bahnen und Bahnen mit Rohpappeneinlage. Wenn bei der Trennlage keine Dichtheitsfunktion gefordert ist, kann diese auch nicht überlappend verlegt werden. Als Lagesicherung der Bleche im hinteren Bereich der Fassade haben sich Mauerhaken als eine sinnvolle Möglichkeit bewährt.

Im Allgemeinen sind die Gesimsabdeckungen bis zu einem Zuschnitt von 500mm mit Einzellängen von 3m zulässig. Bei Zuschnitten bis 800mm sollten die Einzellängen nur 1m betragen. Bei größeren Zuschnitten gelten die Bestimmungen für Falzdeckungen. Bei Ecken und Enden empfiehlt es sich die Länge der Bleche auf die Hälfte zu reduzieren, da es speziell in diesem Bereich zu einer massiven Beanspruchung kommt. Häufig ist es der Fall, dass die ausführenden Firmen die Ver-



Sachverständiger Christian Frauenthaler

blechungen starr miteinander verbinden und somit die vorgesehenen Längen maßgeblich überschritten werden. Wie auf Abbildung 1 gut ersichtlich, ist dadurch eine schadensfreie Längenänderung der Bleche nicht mehr gewährleistet. Daher sind Verbindungen so auszuführen, dass eine ungehinderte Ausdehnung zwischen den Verblechungen stattfinden kann. Die Regensicherheit soll dabei nicht verloren gehen. Stoßausbildungen in diesem Bereich sollten mit Überschubleisten, unterlegten Stoßblechen, Einhangfalz oder Stehfalz (max. 10mm) ausgeführt werden. Auf Abbildung 2 ist z.B. die Ausführung der Verbindung mit unterlegten Stoßblechen zu se-



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5

hen. Bei dieser Sonderlösung kam als Trennlage eine Strukturmatte zum Einsatz. Putze können im Vergleich zu Metallen praktisch keine Zugspannungen und nur minimale Druckspannungen aufnehmen. Um diesen vorzubeugen, sind bei eingeputzten Blechen Aufkantungen nur bis max. 10mm sinnvoll. Des Weiteren soll das Blech min. 25mm hinter den fertigen Putz reichen (siehe Abbildung 3). Werden bei seitlichen Eingriffen direkt eingeputzte Bleche zu hoch gekantet, können Risse und Abplatzungen bei Putzfassaden entstehen. Diese sind auf Abbildung 4 deutlich zu erkennen. Bei seitlichen Eingriffen an der Putzfassade, die sowohl mit als auch ohne C-Vorkopf ausgeführt werden, haben sich Kompribänder an der Aufkantung bewährt. Speziell bei der Fertigstellung von Fassaden in den Sommermonaten ist die temperaturbedingte Längenänderung verstärkt zu berücksichtigen. Abbildung 5 zeigt, dass durch das Einsetzen eines Kompribandes die Schäden womöglich nicht aufgetreten wären.

Bei den Endabschlüssen sind Wasserabweiser auszubilden. Diese sollten bis zu 30mm vor die fertige Fassade geführt werden. Die Unterkante der Tropfnase soll dabei um mindestens 5mm überragen, damit das eventuell hinterläufige Wasser auslaufen kann und an der Fassade Wasserablaufspuren weitgehend vermieden werden.

Grundsätzlich ist das jeweilige ausführende Unternehmen dafür verantwortlich, sein Gewerk bestmöglich bis zur Übernahme zu schützen. Speziell an dieser Schnittstelle, haben sich schutzfolierte Werkstoffe bestens bewährt.

Fazit

Damit diese gewerkeübergreifende Herausforderung gemeistert werden kann, ist ein gutes Schnittstellenmanagement essenziell. Die gemeinsame Erarbeitung einer Detaillösung und eines Baustellenablaufs bzw. eine vorherige Abstimmung der Gewerke ist besonders wichtig. Im Allgemeinen haben die Ausführungen in Anlehnung an die ÖNORMEN und die Fachregeln zu erfolgen.

Bei etwaigen Abänderungen bzw. einem Abweichen der Normen ist es unabdingbar sich mit Planern, Sachverständigen und der Industrie abzusprechen. Des Weiteren sind die Ausführungen bzw. etwaige Sonderlösungen an die örtlichen Gegebenheiten, wie unter anderem stark schlagregenbeanspruchten Gegenden, schneereichen Gebieten, geografische Ausrichtung und Windexposition anzupassen.

Sachverständiger Christian Frauenthaler

Dachdecker & Spenglermeister
Tel.: 0664/5499853
E-Mail: office@sv-frauenthaler.at
www.sv-frauenthaler.at ■



Sie lassen sich ganzjährig bei bis zu -5°C verarbeiten und schützen die Bausubstanz dauerhaft vor Nässe und Feuchtigkeit. Unsere Systeme haften auf fast allen Untergründen und eignen sich für einfache, detailreiche und komplizierte Baukonstruktionen. Projekte realisieren wir dabei immer im erfolgreichen Zusammenspiel aus Planern, geschulten Verarbeitungsbetrieben und unseren hochwertigen Produkten. Das heißt für uns: Gemeinsam gelöst.